

Und hier soll eine Schule gebaut werden?

Zum Artikel „Hilda-Baustelle wird Sicherheitszone“ im Pforzheimer Kurier vom 23. Februar:

Der Kauf des Daub-Areals geradezu ein Schnäppchen? Die negativen Nachrichten über das Daub-Areal überschlagen sich. Eine Schülerin, die vor 40 Jahren das Hilda-Gymnasium besuchte schreibt, dass man sich damals mit einem weit vorausschauendem Lehrer an die Presse gewandt habe, die daraufhin einen Artikel über die Hilda-Schülerinnen brachte, die sich über zu viel Gift in Luft und Boden in unmittelbarer Nähe ihrer Schule beschwerten.

Dass sich unter dem heutigen Hilda-Gymnasium und auf dem benachbarten Erweiterungsgelände CKW-Nester als Hinterlassenschaft der früher dort angesiedelten Schmuckfirma Daub befinden, ist also nicht neu und war wohl schon im Kaufvertrag festgehalten.

Bereits in einer Beilage des Gemeinderats vom Juli 2000 beziffert man den Kaufpreis für das Daub-Areal mit seinen 0,52 Hektar mit 12,1 Millionen Mark (entspricht einem Quadratmeterpreis von 2 317 Mark), wobei Um-

bau-, Sanierungs- und Abbruchkosten ebenso wie die Kosten der Sanierung von Altlasten dem Kaufpreis noch hinzuzurechnen seien.

Nach aktuellem Recht sind Schadstoffe im Boden „unbedenklich“ so lange nicht gegraben wird. Mit dem ersten Spatenstich kommen alle möglichen Ämter und verlangen die gesamte Beseitigung des verseuchten Bodens, der durch das Ausgraben zu Sondermüll wird.

Haftbar ist doch immer zuerst der aktuelle Eigentümer des Bodens, nicht der Verkäufer? Zumal die Stadt, wie zu lesen ist, das Areal wissentlich als „belastet“ gekauft hat. Die Stadt Pforzheim kann sich jetzt nicht mehr drücken, den gesamten Boden sehr tief auszuheben und als Sondermüll/Problemmüll zu entsorgen. Da eine Auffüllung mit anschließender Bebauung dann mit einer Schule – wie ursprünglich geplant – nicht mehr möglich sein wird (kein fester Untergrund), frage ich mich, was unterhalb der Schule dann errichtet werden soll angesichts des defizitären Vermögenshaushalts der Stadt?

Die Wahl, eventuell nicht alle verseuchte Erde abzutragen, hat die Stadt gar nicht. Die austretenden chlorierten Kohlenwasserstoffe sind hochgiftige Lösungsmittel, ein krebserregendes CKW-Gas. Schutzanzüge für die Arbeiter und eine Absaugmaschine mit Kohleaktivfilter sollen sicherstellen, dass keiner der Arbeiter Gesundheitsrisiken ausgesetzt ist. Ungeklärt ist noch die Frage des Passanten- und Anliegerschutzes. Und hier soll eine Schule gebaut werden? Wer übernimmt die Verantwortung? Wird sie nicht zum Gesundheitsrisiko für unsere Kinder und zum finanziellen Dauerbrenner für unsere städtischen Finanzen? Wieviel CKW „vertragen“ die Schüler? Denn Herr Biehmeit vom städtischen Gebäudemanagement bezieht auch den Fall in seine Überlegungen ein, dass selbst nach Fertigstellung der Schule der Boden mit einer Drainage noch jahrelang von den CKW gereinigt werden muss.

Gundi Köhler
Hohe Steige 2A
Pforzheim